

MEPHISTO. UNDER PRESSURE.

 THEATER AN DER GLOCKSEE



Tickets → www.theaterglocksee.de

*

Glockseestraße 35 30169 Hannover

**„Wir hatten so viel Talent,
für etwas zu sein.
Und haben unser Leben
damit verbracht, gegen
etwas sein zu müssen.“**

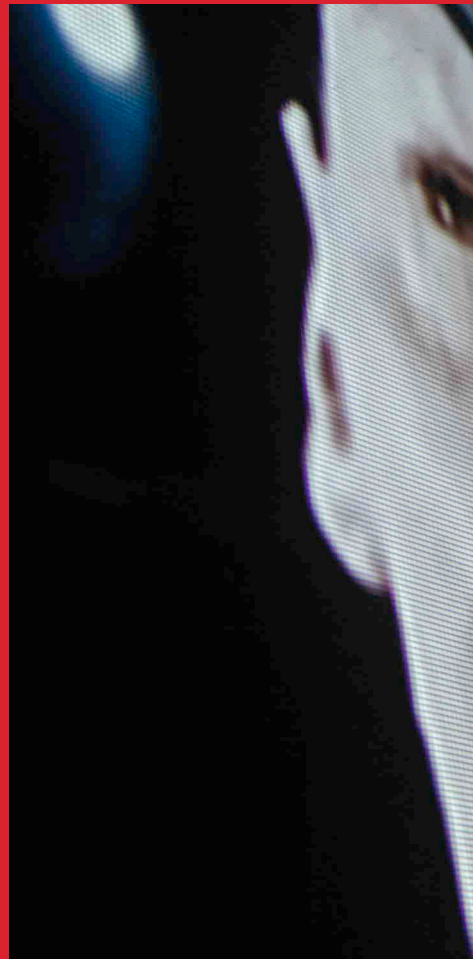
→ aus dem Interview von Günter
Gaus mit Gustav Gründgens 1963

MEPHISTO. UNDER PRESSURE. dabei verschmitzt die Kraft
ist eine Projektentwicklung des des Schalks in Bezug auf zivilen
Theaters an der Glocksee, Hannover, Ungehorsam und Widerstand aus.
mit Premiere am 03.10.2025.

Wir schreiben das Jahr 2030. Die
Party ist vorbei. In den Resten
einer großen Feierlichkeit treffen
wir auf drei Gestalten, die den Weg
des neuen politischen Wandels
Revue passieren lassen.

Klaus Manns »Mephisto. Roman
einer Karriere« nutzt die reale
Biografie des prominenten
deutschen Schauspielers Gustav
Gründgens für seine Erzählung
über den Schauspieler Hendrik
Höfgen, welcher 1926–1936 im
erstarkenden Nationalsozialismus
vom Darsteller des Mephisto zum
Generalintendanten aufstieg.

Die Projektentwicklung MEPHISTO.
UNDER PRESSURE. verbindet
Auszüge des Romans mit heutigen
Realitäten und Interviews
mit Kulturschaffenden für ein
bitterböses und brutalpoetisches
Projekt darüber, was uns
bevorstehen könnte oder anderswo
schon Alltag wurde – und lotet



**INTERVIEW MIT AMANDA
PALMER, MUSIKERIN UND
AUTORIN IN DEN USA.**

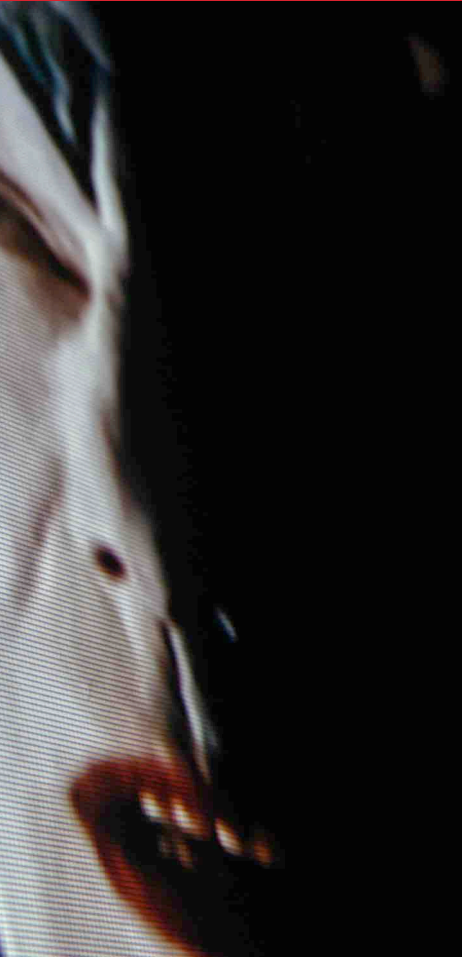
How would you describe the situation of the arts in your country at this moment in time?

It's America, so things have always been a fucking mess.

I feel like artists are desperate, and the middle is falling out of every possible binary [...] People are AFRAID. There's a sense of surveillance everywhere, not just from the government, but from the general public, the internet, the purity police. Anything can get you canceled. So risk is frightening. This leads to a really interesting kind of art. Risk-free, but viral-tastic. If it bleeds it leads, but it has to bleed correctly. [...]

How would you describe your own feelings, thoughts, pressures or even threats as an artist at the moment in this regard?

[...] I love that I haven't caved to the court of public opinion, and that



my art still really comes from my heart. [...] I also know that I'm an unwelcome threat to the new powers in America. I'm as far from a „Trad Wife“ as you can get. I sing and talk openly about abortion. I share my feelings with abandon. They hate this.

How would you describe the stability or power which forces you to stand up against an unfair or criminal system?

This is such a complicated question. Right now, there is not a single artist in America who can "get it right". Israel, Palestine, guns, rape culture, Trump, abortion, economics ... you either say too much or too little or it isn't the right tone. At the end of the day, you're better off just speaking your mind and letting it fall where it falls, but it's exhausting. [...]

In an interview at an older age, Gustaf Gründgens quotes a colleague of his with the following:

“We had so much talent to be for something. And have spent our lives having to be against something.”

Reading this quote, what does it do to you / make you think about?

I have spent a lot of my life trying to be for something. For compassion. For honesty.

For choice. For freedom to love who you want, how you want. For kindness. For joy. I haven't been against that much ... mostly just against the people and forces who don't want us to be for this shit.

I think artists [...] are compelled to tell a certain kind of story about themselves, about their feelings, about the world around them. [...] It's ALWAYS messy, it's ALWAYS misunderstood, and it's ALWAYS amazing. This is the art we have to follow. The passionate, the inappropriate, the emotionally cutting and the true...in the face of the acceptable and the palatable.

X Amanda

**„SMOKE AND MIRRORS“
BY GOTYE**

You're a fraud, and you know it
But it's too good to throw it all away
Anyone would do the same
You've got 'em going
And you're careful not to show it
Sometimes you even
fool yourself a bit

It's like magic
But it's always been a smoke
and mirrors game
Anyone would do the same

So now that you've arrived,
well, you wonder
What is it that you've done
to make the grade
And should you do the same?
Isn't that too easy
are you only trying to please them
will they see then
you are desperate to deliver
anything that could give you
a sense of reassurance
when you look in the mirror.

You're a fraud, and you know it
And every night and day
you take the stage

And it always entertains,
you're giving pleasure
And that's admirable,
you tell yourself
And so you'd gladly sell
yourself to others
Are you watching?
Such highs and lows
You put on quite a show
All these highs and lows
And you're never really sure
What you do it for
Well, do you even want to know?
You put on quite a show

**SPEECH 2025 LUCILLE
LORTEL AWARDS BY
MOISES KAUFMAN**

„Yesterday the president of the
U.S. cancelled all of the grants from
the "National Endowment of the
Arts" for all of the theatres and
all of the artists that have been
approved in the last year. That
means that this year there are all
of these institutions – and all of the
artists, who were expecting that
funding and that money, are going
to be left without it. In times like
these, in addition to the disastrous



effect that this is going to have, that is meant to make all of us be afraid. That is meant to send a shockwave to all of us, to think twice about the work we want to make. And I think it's an opportunity to think twice about the work we want to make.

So the first thing that totalitarian regimes always do – I come from Venezuela; I have already experienced this once – is go against artists. And they do that because they know how powerful we are. And we have to know how powerful we are because we have the stage.“

LETZTE WORTE AN EINEN HASS

von Tommy Wiesner

Halt mir eine Hand
vor meinen Mund
Vielleicht nur dünn, wie eine Feder
Du wirst erschrecken, was
Müde Lippen können

Mach mich wundern,
Ob es weitergeht mit diesem Leben
Vielleicht nur kurz – ein Augenblick,
Ich bin das Kind der Fragen.

Stell dich vor des Zimmers offene Tür
Ich geh' nicht, ohnehin nicht

Nirgend hin.

Wohin denn auch?

Zeig mir rasch den falschen Weg
Ein Stück dann gehe ich mit dir
Dann werde ich gelacht haben
Das hoffe ich.

Ruf mir mein Gehör kaputt, nur zu
Es gibt ja Wesen ohne Ohr,
Sie atmen auch auf achtzig Jahr.

Übrig bleibt der weiße Raum
Das Bild, das sich herauszieht und
Ich im Nichts, die Farben
mir verkleckert

Doch ein Alles werde ich sein
Ein Alles

Und Du ein Nichts.

AUSZUG AUS EINEM INTERVIEW DER RECHERCHE ZU MEPHISTO. UNDER PRESSURE

„Ich muss gerade auch an so ein verfallenes Haus denken. Als wäre das die Demokratie [...] Und wir haben halt dieses Haus vernachlässigt. Ich habe in meinen 45 Lebensjahren alle Vorteile dieser Demokratie und dieses Hauses nutzen dürfen. Und jetzt guckt man sich das an und merkt so:

„Also wenn wir dieses Loch da nicht zumachen in der Decke, dann regnet es da aber so richtig durch. Und hier dieser Fußboden, der wird auch nicht mehr lange tragen. Wir müssen den irgendwie ausbessern.“ Und das sind so ein bisschen, glaube ich, auch die Förderrichtlinien, von denen xxx gesprochen hat. „Mach das wetterfest.“ Man muss dieses Haus wieder wetterfest machen. Sonst wird ... wird das einfach in sich zusammenfallen. Das kann keinem Sturm mehr standhalten.“

KULTUR ALS KAMPFZONE AUTORITÄRER IDENTITÄTSBILDUNG (1)

Von Günter Frankenberg, Wilhelm Heitmeyer und Marion Tiedtke

Nach den gewaltsamen Kulturkämpfen der Nationalsozialisten in den 1930er Jahren stehen heute Kultureinrichtungen wieder im Fokus rechter Bewegungen und Parteien und ihrer Vordenker. Insbesondere die AfD, ihr intellektuelles Umfeld und die über »Legitimationsbrücken« angeschlossenen gewaltbereiten Akteure rechtsextremer Gruppen betreiben den »Kulturkampf von rechts«, der die Kunstfreiheit und Künstler:innen bedroht und auf eine autoritäre Identitätsbildung für das deutsche Volk abzielt – als Grundlage einer »kulturellen Hegemonie von rechts«. [...]

Ohne den sonst üblichen Vorbehalt einer Einschränkung durch Gesetz verbürgt das Grundgesetz, Kunst und Wissenschaft seien frei (Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG). [...] Das bedeutet überdies, dass die Kunstfreiheit den

staatlichen Instanzen nicht allein aufgibt, grundrechtswidrige Eingriffe zu unterlassen, sondern von diesen auch bei bestimmten Gefahren ein Tätigwerden verlangt. [...]

Die aktuellen Kürzungen der Kulturetats spielen der AfD in die Hände. Hier wird das erste Kapitel ihres Drehbuchs schon unverhofft umgesetzt. [...]

Kennzeichnend für die AfD-Polemik gegen die Kulturförderung ist folgende Stellungnahme:

»Eine Einrichtung, welche jährlich riesige Summen verschlingt, aber ihrem kulturellen Auftrag immer weniger nachkommt, ist das Nationaltheater Mannheim. Da das NTM leider zunehmend für Propagandazwecke missbraucht und für grüne Parteiveranstaltungen zweckentfremdet wird, regen wir an, diesem Missbrauch einer Kultureinrichtung einen Riegel vorzuschieben.«

[...] Der Missbrauchsvorwurf wird regelmäßig begleitet und verstärkt durch den Vorwurf eines Verstoßes

gegen ein vermeintliches politisches Neutralitätsgebot. [...] Ähnlich wie früher die nicht minder unbestimmte »Ausgewogenheit« fungiert politische »Neutralität«, die ihren legitimen Ort im Handeln der Verwaltung hat, als Mehrzweckwaffe beim Angriff auf Kulturinstitutionen. Im Konzept der AfD wird die »Nationalkultur« bzw. »Volkskultur« in Anschlag gebracht, um Kürzungsanträge in Kommunal- und Landesparlamenten zu rechtfertigen. Der intendierte weitere Zweck: der Verweis auf die angeblich mangelnde »Neutralität« soll Kulturreferate, Theaterleitungen zur Selbstzensur anstiften, obwohl etwa das Engagement von Theatern, gesichert durch die Freiheit der Kunst, gerade nicht unter einem Neutralitätsgebot steht.

(1) aus: Günter Frankenberg, Wilhelm Heitmeyer (HG.) *Autoritäre Treiber eines Systemwechsels. Zur Destabilisierung von Institutionen durch die AfD*, Ffm/ NY 2025, E-Book, S. 295–316

HANNAH ARENDT ÜBER TOTALITARISMUS, GESPRÄCH MIT GÜNTER GAUS, 1964

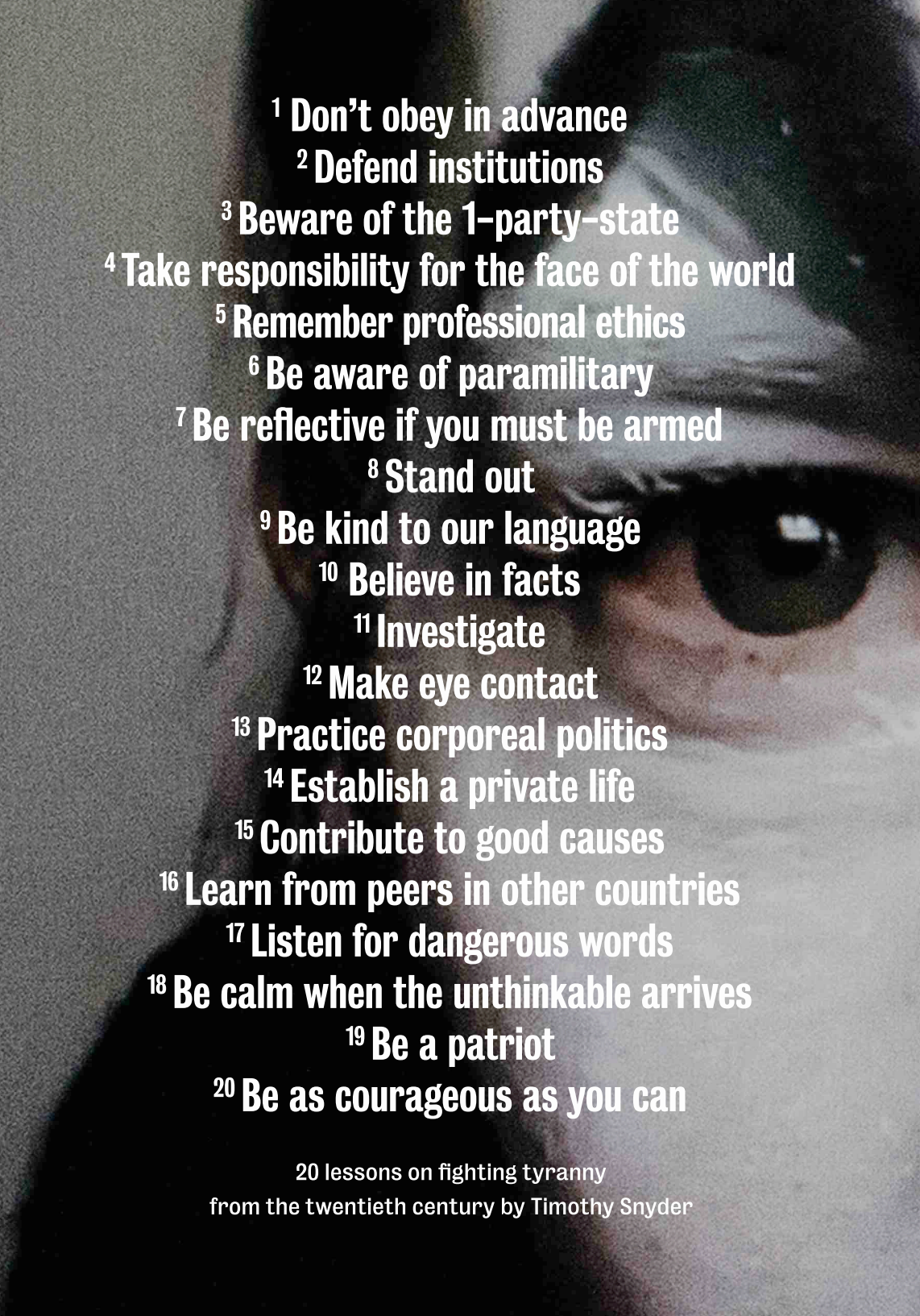
Wenn Sie solche Zeiten wie den Totalitarismus durchmachen, so ist das Erste, was Sie wissen: niemals wissen Sie, wie jemand handeln wird. Sie erleben ständig die Überraschung ihres Lebens! Diejenigen, die noch sehr fest an die alten Werte glaubten, sind am ehesten bereit, ihre alten Werte gegen eine neue Wertordnung oder jenes berühmte Geländer zu tauschen, vorausgesetzt, man gibt es ihnen. Und ich fürchte mich davor, weil das Einzige, an das der Bursche gewöhnt ist, ist, ein Geländer zu haben und eine Wertordnung, ganz gleich welche.

THOMAS MANN "DEUTSCHE ANSPRACHE. EIN APPELL AN DIE VERNUNFT" (1930)

Entlaufen scheint die Menschheit wie eine Bande losgelassener Schuljungen [...]

Alles scheint möglich, scheint erlaubt gegen den Menschenanstand, und geht auch die Lehre dahin,

dass die Idee der Freiheit zum bourgeoisen Gerümpel geworden sei [...] Die Geheimnisse faschistischer Kerker sind nicht ganz Geheimnisse geblieben, von den Verbannunginseln für Gegner des Systems weiß man auch [...] Die Gewalt beweist sich selbst damit, sonst nichts. Und das ist auch nicht nötig, denn alle Rücksichten ausser ihr sind gefallen, die Menschheit glaubt nicht mehr an solche Rücksichten und ist also „frei“ zu ausgelassener Gemeinheit. Der exzentrischen Seelenlage einer der Idee entlaufenen Menschheit entspricht einer Politik mit Groteskstil, mit Heilsarmee Allüren, Massenkrampf, Budengeläut, Halleluja und derwischmäßigem Wiederholen monotoner Schlagworte, bis alles Schaum vor dem Munde hat. Fanatismus wird Heilsprinzip, Begeisterung, epileptische Ekstase (–) und die Vernunft verhüllt ihr Antlitz. Ist das deutsch?

- 
- ¹ Don't obey in advance**
 - ² Defend institutions**
 - ³ Beware of the 1-party-state**
 - ⁴ Take responsibility for the face of the world**
 - ⁵ Remember professional ethics**
 - ⁶ Be aware of paramilitary**
 - ⁷ Be reflective if you must be armed**
 - ⁸ Stand out**
 - ⁹ Be kind to our language**
 - ¹⁰ Believe in facts**
 - ¹¹ Investigate**
 - ¹² Make eye contact**
 - ¹³ Practice corporeal politics**
 - ¹⁴ Establish a private life**
 - ¹⁵ Contribute to good causes**
 - ¹⁶ Learn from peers in other countries**
 - ¹⁷ Listen for dangerous words**
 - ¹⁸ Be calm when the unthinkable arrives**
 - ¹⁹ Be a patriot**
 - ²⁰ Be as courageous as you can**

20 lessons on fighting tyranny
from the twentieth century by Timothy Snyder

GEGEN DAS VERSTUMMEN

von Barbara Kantel

„O Herakles, ich hätte alles anders schreiben können ... doch das Papier ist aus, der Bleistift stumm, die Zeit zu kurz.“ Bei der Begleitung der Produktion Mephisto. Under Pressure und auf der Suche nach (moralischer) Unterstützung angesichts des zunehmenden Drucks von rechts auf Kunst und Kultur stieß ich in Peter Weis' Ästhetik des Widerstands auf dieses Zitat. Schon in dieser Klage liegt die Grundspannung des künstlerischen Handelns im Angesicht der Bedrohung: das Wissen darum, dass jedes Wort zu spät sein kann – und zugleich die Notwendigkeit, überhaupt zu sprechen. Denn dort, wo wir verstummen, triumphiert die Gewalt. Gegen das Verstummen richtet sich der erste Impuls von Kunst. „Ich verstehe das nicht“ sollte der Anfang sein, nicht das Ende. Sprachlosigkeit darf kein Ziel sein, sondern der Ausgangspunkt.

Doch wie verhalten wir uns als Künstler:innen in Zeiten, in denen rechtsextremistische

Entwicklungen immer offener in die Gesellschaft hineinwirken? Können wir uns in unsere Arbeitszimmer und Probenräume zurückziehen, so als bliebe die Welt draußen? Kunst ist kein höfischer Narr, der zur Unterhaltung dient, sondern Nervensäge, Störenfried, Besserwisser. Und vielleicht ist das gar kein Mangel, sondern der Sinn: Eine Sprache zu finden, die nicht nur berührt, sondern irritiert, (ver)stört, aufrüttelt. Auch wenn diese Erkenntnis keineswegs die persönliche Angst und Unsicherheit verschwinden lässt, kann sie helfen, die Gefährdung in eine Haltung zu verwandeln: nicht als heroische Pose, sondern als kollektiven Auftrag, wenn Schweigen zur Mittäterschaft würde.

Und selbst wenn es nicht so werden wird, wie wir es erhoffen, an der Hoffnung ändert es nichts und Utopien bleiben notwendig. So bleibt die Aufgabe: den Stift nicht niederzulegen, auch wenn das Papier knapp, die Zeit kurz und die Gefahr groß ist.

Ensemble	Andrea Casabianchi, Lena Kußmann, Jonas Vietzke, Tommy Wiesner
Konzeption	Lena Kußmann
Dramaturgie	Barbara Kantel
Ausstattung	Britta Bremer
Video	Jonas Vietzke
Grafik	Bureau Wolff
Ton / Licht	Ällie Plustwik

Wir danken all unseren Interviewpartner*innen für
ihre Zeit und ihr Engagement!

Für das Projekt wurden Interview-partner*innen aus verschiedenen Ländern interviewt. Aus Gründen der persönlichen Sicherheit gab es den Wunsch nach Anonymisierung, dem im Projekt nachgekommen wird. Eine Ausnahme ist die Künstlerin und Aktivistin Amanda Palmer (US), deren Interview nur hier im Programmheft und mit Namen erscheint.

Quellen

1. Amanda, Tommy, Lena, Barbara – Originalbeiträge
2. Thomas Mann, Hannah Arendt, Gotye, Timothy Snyder, Moises Kaufman, Frankenberg-Heitmeyer-Tiedke

**Wir danken
unseren
Förderern**



Mitglied von





(🔔) THEATER AN DER GLOCKSEE